

Report

2022/23

**Medien
entwickeln.
Menschenrechte
stärken.**

Impressum

HERAUSGEBER

Deutsche Welle
53110 Bonn
Deutschland

VERANTWORTLICH

Carsten von Nahmen

REDAKTION

Kerstin Nacken
Jasmin Rietdorf

AUTORINNEN UND AUTOREN

Alex Bodine, Nils Brock, Klaus
Dahmann, Vivienne Gager, Eike Lenz,
Nina Molter, Gaura Naithani,
Nina Otte-Witte, Jennifer Pahlke,
Jasmin Rietdorf, Eva-Maria Senftleben,
Maike Stemmler, Ole Tangen Jr.,
Laura Wagenknecht, Elizabeth Zach

DESIGN

Alexandra Schottka

TITELFOTO

© Benedikt Borchers/DW Akademie

DRUCK

Warlich Druck Meckenheim GmbH

Das Papier für diesen DW Akademie Report wurde aus Holz erstellt, das aus verantwortungsvoller, nachhaltiger, europäischer Waldwirtschaft stammt. Es wird auf Düngemittel und Pestizide verzichtet und der Bestand wird wieder aufgeforstet.

VERÖFFENTLICHT

Juni 2023



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

politische Konflikte in vielen Ländern stellen Medienschaffende wie auch Mediennutzende vor große Herausforderungen. Der russische Militärangriff auf die Ukraine im Februar 2022 geht einher mit einem erbitterten Desinformationskrieg des Kreml. Er richtet sich primär gegen Europa und Nordamerika, aber reicht bis nach Asien, Lateinamerika und Afrika.

Hinzu kommt: Weltweit steigt der Anteil autoritär regierter Staaten – Äthiopien, Afghanistan und Myanmar sind nur einige Beispiele. Für Journalistinnen und Journalisten heißt das, dass ihre Arbeit noch wichtiger wird, aber auch noch gefährlicher. Autoritäre Regime sind Feinde der Pressefreiheit.

Wenn die freien Medien zusammenarbeiten, können wir dem Sturm von Desinformation, Propaganda und Zensur trotzen. Unabhängiger Journalismus ist das wirksamste Gegenmittel.

Die Friedensnobelpreisträgerin und philippinische Journalistin Maria Ressa sagte in ihrer Keynote auf unserem Global Media Forum 2022 in Bonn: „Wenn wir keine Fakten haben, haben wir keine Wahrheit, und wenn wir keine Wahrheit haben, haben wir kein Vertrauen.“ Weltweit vertrauen die Menschen auf den faktenbasierten Journalismus der DW. Mit 291 Millionen globalen Nutzendenkontakten pro Woche bleibt die Nachfrage nach unseren Angeboten trotz Sperrung von Ausspielwegen in mehreren Ländern 2022 stabil. Wir bieten ausgewogenen und verifizierten multimedialen Content in 32 Sprachen und treten mit unserem Publikum in den konstruktiven Dialog.

Unsere DW Akademie ist die führende Medienentwicklungsorganisation Deutschlands. Mit ihren Projekten setzen wir uns ganz konkret für Medien- und Meinungsfreiheit ein, weltweit in über 70 Entwicklungs- und Schwellenländern.

Bei der DW verfolgen Mitarbeitende aus mehr als 60 Nationen ein gemeinsames Ziel: Menschen weltweit zu ermöglichen, informierte und freie Entscheidungen zu treffen.

Peter Limbourg
Director General

“
Wenn die
freien Medien
zusammen-
arbeiten,
können wir
dem Sturm von
Desinformation,
Propaganda und
Zensur trotzen.
Unabhängiger
Journalismus ist
das wirksamste
Gegenmittel.

Inhalt

UNSERE VISION MEDIEN FÜR EINE GERECHTE UND FRIEDLICHE ZUKUNFT

- 8 „Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit“
Interview mit Carsten von Nahmen, Managing Director, und Natascha Schwanke, Director of Media Development

UNSERE ARBEIT HANDELN MIT WIRKUNG

- 12 **Pandemie, Konflikt und Krieg: Informationen retten Leben**
- 14 Angelina Kariakina: „In der Ukraine ist Journalismus ein Überlebensfaktor“
Interview mit der Nachrichtenchefin des öffentlich-rechtlichen Senders UA:PBC
- 17 Hannah-Arendt-Initiative: Netzwerk zum Schutz von Medienschaffenden
- 18 Wenn nichts mehr geht, geht
Colmena: Digitaler Redaktionsraum für die Hosentasche
- 22 Desinformation an allen Fronten: „Krieg ist mehr als Bomben und Panzer“
Interview mit Justin Arenstein, Gründer und Geschäftsführer von Code for Africa
- 24 **Perspektivenwechsel: Die Welt im Wandel**
- 26 Journalismus im Geflüchtetenlager: „Ein Universum an Geschichten“
- 29 Country Queen: Kenias erste Netflix-Serie
- 31 Gegen den Hass: Religionen für den Frieden
- 32 „Feminismus bedeutet Freiheit“ – Erfolgreicher Journalismus von und über Frauen
Interview mit Michelle Nogales, Mitbegründerin des ersten feministischen Online-Magazins Muy Waso in Bolivien





36 Journalismus zur Rettung des Regenwalds

38 Informiert und kompetent: Jugend und Medien

41 Young Media Network: Junge Medienschaffende starten Netzwerk für Jugendmedien

45 MIL4KIDZ: „Wenn ich unterrichte, bringt es das Beste in mir hervor“ Interview mit Marion Apio, Trainee für Medien- und Informationskompetenz in Uganda

46 Pilot-Projekt in Ghana: Medienkompetenz via Gebärdensprache

47 Mobil und kostenlos Deutsch lernen mit „Einhorn-Rock“ und Telenovela

48 Menschen machen Medien

50 Journalismus vom Land: Wenn die Jahreszeiten die Nachrichten bestimmen

53 Von der Idee an den Markt: Startup-Inkubator MEDIA LOVES TECH macht es möglich

54 Bolivien: Radionovela zum immateriellen Kulturerbe erklärt

55 Podcasts entwickeln: Starthilfe von Profis

56 DW-Volontierende ziehen in die Welt, um über sie zu berichten

**UNSERE ZAHLEN
WIR SETZEN MASSSTÄBE**

60 Vor Ort für Meinungs- und Medienfreiheit: DW Akademie baut Präsenz in Burkina Faso aus

62 Weltweit im Einsatz für freie Medien



Unsere Vision

Medien für eine gerechte und friedliche Zukunft





© Gordwin Odhiambo

Fotograf Gordwin Odhiambo kommt aus Kibera, dem größten Slum Kenias. Dort suchte er nach Motiven, um die Folgen der Pandemie abzubilden. Er fotografierte ein junges Mädchen, das trotz Ausgangssperre am Ballettunterricht teilnahm – von zuhause, via Smartphone. Geschichten von Menschen, die sich in der Krise nicht unterkriegen lassen, gehören auch in Kenia zum Leben mit dem Corona-Virus. Und machen deutlich: um die Lebensrealität abzubilden, bedarf es mehr als das Fokussieren auf Schreckensmeldungen. Lösungen suchen, anstatt nur Probleme aufzuzeigen, Inspiration vermitteln statt Zynismus, mutige Menschen in den Mittelpunkt rücken, die ihr Schicksal in die Hand nehmen: konstruktiver Journalismus schafft bewusst ein Gegengewicht zu der mehrheitlich negativen, aufmerksamkeitsheischenden Berichterstattung (siehe auch S. 18).

„Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit“

Carsten von Nahmen, Managing Director, und Natascha Schwanke, Director of Media Development, über die Arbeit der DW Akademie im Spannungsfeld weltweiter Krisen. Ein Interview.

Kriege, Konflikte, Pandemie, hinzu kommen Hunger, Migration und Umweltzerstörung. Wir leben in einer Zeit der multiplen Krisen. Welchen Beitrag können Medien zur Bewältigung dieser Krisen leisten? Und welche Rolle spielt die Medienentwicklung?

Carsten von Nahmen: Eine entscheidende. Nur informierte Gesellschaften können Krisen und Konflikte überwinden, Armut und Hunger bekämpfen, mit den Folgen des Klimawandels umgehen und Chancengleichheit für Mädchen und Frauen schaffen. Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit. Freie Medien, freier Zugang zu Informationen, freie Meinungsäußerung. Spätestens seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine ist dies auch keine theoretische Debatte mehr.

Russland setzt gezielt auf Desinformation, um Demokratie und Zivilgesellschaft zu schwächen. Und dies keinesfalls nur in Europa: Der Krieg in der Ukraine und seine Konsequenzen überlagern und verschärfen die ohnehin prekäre Situation der Bevölkerung im Globalen Süden. Der Krieg in der

Ukraine ist auch ein Informationskrieg. Unsere Projekte wirken in diesem Kontext präventiv: Unabhängige Medien sind unabdingbar, um autokratischen Tendenzen zu begegnen, Ungerechtigkeiten zu benennen und Transparenz und gute Regierungsführung zu stärken. Wenn Bürgerinnen und Bürger Zugang zu verlässlichen Informationen haben, können sie verantwortungsvolle Entscheidungen treffen. Wenn sie ihre Meinungen frei äußern können, entsteht ein offener gesellschaftlicher Diskurs, auch über mögliche Lösungen.

Wie sieht das konkret in der Arbeit vor Ort aus?

Natascha Schwanke: Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzen wir uns weltweit für freie Medien und den ungehinderten Zugang zu Information ein: Wir trainieren ukrainische Lokaljournalistinnen und -journalisten im umkämpften Osten und Süden des Landes, unterstützen Faktencheck-Initiativen in Burkina Faso, helfen beim Aufbau unabhängiger Exilmedien für Myanmar, modernisieren die universitäre Journalismus-Ausbildung in Usbekistan oder kooperieren mit Community-Radios und Schulen in Bolivien bei der Entwicklung von Bildungsprogrammen in ländlichen Regionen. Mit unseren Partnern vor Ort schaffen wir damit Freiräume für Individuen und gesellschaftliche Gruppen und geben ihnen Zugang zu verlässlichen Informationen. Wir stärken aber auch ihr Selbstbewusstsein und Wissen sowie letztlich die Teilhabe bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen in ihren Heimatländern.

Aber auch die Journalistinnen und Journalisten selbst und ihre Medienhäuser sind von den vielfältigen Krisen betroffen.

Natascha Schwanke: Richtig. Die vielen Konfliktlagen treffen auf Mediensysteme, die sich bereits in einer prekären Lage befinden. Die Corona-Pandemie hat die Werbeerlöse im Mediensektor dramatisch



© Pavel Nemecek/CTK/dpa/picture alliance

„Der Krieg in der Ukraine ist auch ein Informationskrieg.“
– Im März 2022 wurde der Fernsehturm in Kiew
von einer russischen Rakete getroffen.



Carsten von Nahmen

Seit September 2018 leitet Carsten von Nahmen die DW Akademie. Zuvor berichtete er für die DW als Senior Correspondent aus den USA, von 2014 bis 2017 war er Leiter der Hauptabteilung Nachrichten und stellvertretender Chefredakteur. Für die DW Akademie war von Nahmen zuvor bereits viele Jahre aktiv, u.a. als Leiter der Abteilungen Nahost/Nordafrika, Europa/Zentralasien und Afrika.



Natascha Schwanke

Natascha Schwanke ist seit März 2019 Director of Media Development und stellvertretende Leiterin der DW Akademie. Zuvor leitete sie mehrere Jahre die Abteilung Afrika, nachdem sie u.a. als Trainerin, Beraterin und Projektmanagerin für die DW Akademie gearbeitet hatte. Als gelernte Journalistin war Natascha Schwanke als Redakteurin und Autorin für verschiedene namhafte TV- und Radiosender tätig.



Sie veröffentlichten regelmäßig Fotostrecken aus dem besetzten und später befreiten Cherson: Die ukrainischen Journalistinnen und Journalisten des Lokalmediums Vgoru, das von der DW Akademie unterstützt wird.

einbrechen lassen. Wirtschaftskrisen, steigende Energiepreise und eine galoppierende Inflation drohen insbesondere kleineren Medienhäusern endgültig die finanzielle Grundlage zu entziehen. Medienhäuser und Medienschaffende sind gefordert, neue Wege zu gehen – wir unterstützen sie beispielweise bei der Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle. Neue Formen der Berichterstattung sind nötig, um das Vertrauen der Menschen besonders in lokale Medien zu stärken und Versuchen von Beeinflussung wirksam zu begegnen.

Wir haben nicht zuletzt mit dem Beginn der Pandemie gelernt, gemeinsam effektive Lösungen zu erarbeiten – und zwar über Kontinente hinweg. Unsere Open-Source-Software Colmena wurde beispielsweise entwickelt, damit Community-Medien auch in Krisenzeiten ihre Zielgruppen mit überlebenswichtigen, verlässlichen Informationen versorgen können. Die App ist ein echter Erfolg, weil sie in einem Süd-Süd-Dialog entstanden ist: 23 Community-Medien und Medienorganisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an ihrer Entwicklung beteiligt.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

Carsten von Nahmen: Wir sehen, wie wichtig es ist, in der Medienentwicklung

neue, globale Allianzen zu schmieden. Wir wollen die Süd-Süd-Kooperationen weiter stärken. Unsere stetige Regionalisierung gewinnt in diesem Zusammenhang weiter an Bedeutung: Wir sind da, wo wir gebraucht werden, wir arbeiten eng mit lokalen Partnern zusammen, wir bringen Expertise ein, wir hören genau hin, wenn es um die spezifischen Bedürfnisse vor Ort geht.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Zukunft ist der digitale Wandel. Die Sozialen Medien haben den globalen Austausch von Informationen und Meinungen revolutioniert. Angesichts des Aufstiegs autoritärer Regime zeigen sich aber auch die negativen Seiten: Digitale Medien werden bewusst genutzt, um Falschinformationen zu verbreiten, unbequeme Meinungen zu ersticken, Polarisierung zu verstärken und den gesellschaftlichen Diskurs zu unterwandern. Hier werden wir unsere Anstrengungen verstärken und Mediennutzerinnen und -nutzer weiter darin schulen, sich auf digitalen Plattformen sicher zu bewegen und Inhalte kritisch zu hinterfragen. Medien und Medienschaffende unterstützen wir bei der Entwicklung neuer, digitaler Geschäftsmodelle. Denn eine starke, pluralistische Medienlandschaft und ein unabhängiger, leistungsfähiger Mediensektor sind der Schlüssel zur Bewältigung der multiplen Krisen unserer Zeit. ●

Freie Medien. Freie Meinung. Freie Menschen.

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Mit unseren Projekten stärken wir das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und ungehinderten Zugang zu Informationen. Die DW Akademie befähigt Menschen weltweit, auf Basis verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Sie ist strategischer Partner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und auch mit Mitteln des Auswärtigen Amtes sowie der Europäischen Union aktiv.

45,8

Mio. Euro Projektfördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Auswärtigen Amtes, der Europäischen Union und von anderen Mittelgebern (Haushalt 2022)

85

Projekte der DW Akademie im Jahr 2022

72

Schwellen- und Entwicklungsländer, in denen wir arbeiten (Stand Dezember 2022)

183

Partnerorganisationen, mit denen wir weltweit eng zusammenarbeiten (Stand Dezember 2022)

3,7

Mio. Euro finanzielle Mittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für Aufgaben im Auftrag der Deutschen Welle (Haushalt 2022)

Unsere Arbeit Handeln mit Wirkung

Pandemie, Konflikt und Krieg: Informationen retten Leben	12
Perspektivenwechsel: Die Welt im Wandel	24
Informiert und kompetent: Jugend und Medien	38
Menschen machen Medien	48



Bereits seit den 1970er Jahren leben viele Geflüchtete aus Afghanistan im Norden Pakistans. Sie sind mit Einschränkungen und Diskriminierung konfrontiert und leben oft in Armut. Die DW Akademie und die Nachrichtenagentur Tribal News Network (TNN) haben Bürgerjournalistinnen und -journalisten dieser benachteiligten Bevölkerungsgruppe und pakistanische Medienschaffende in konstruktivem Journalismus geschult. Gemeinsam berichten sie über die afghanische Flüchtlingsgemeinschaft und produzieren Videoreportagen, die von Zusammenhalt und Widerstandskraft erzählen.

„In der Ukraine ist Journalismus ein Überlebensfaktor“

Um den Informationsfluss in der Ukraine aufrechtzuerhalten, gehen Angelina Kariakina und ihr Team an ihre Grenzen. Die Nachrichtenchefin* des öffentlich-rechtlichen Senders UA:PBC im Interview.

Wie hat der Krieg Ihr Leben und Ihre Arbeit als Journalistin verändert?

Angelina Kariakina: Wir müssen Arbeit und Überleben miteinander verbinden – das ist die größte Herausforderung. Unser Newsroom im zeitweise besetzten Cherson wurde von russischen Truppen vermint. In meiner Rolle ist es einerseits wichtig, künftige Geschäfts- und Vertriebsmodelle oder Formate zu entwickeln, aber andererseits muss ich dafür sorgen, dass das Team überlebt und den Menschen Journalismus liefert.

Welche Art von Informationen brauchen die Menschen am meisten?

In unseren Nachrichten geht es um Luftangriffe, um humanitäre Korridore, darum, wo man Lebensmittel und Medikamente bekommt und wie man aus einer belagerten Stadt fliehen kann. Unsere Nachrichten erklären den Menschen, wo sie sicher sind. In der Ukraine ist Journalismus ein Überlebensfaktor.

Wie hat sich der Krieg auf die Medienbranche ausgewirkt?

Einige Redaktionen werden nicht in der Lage sein, zu überleben. Es gibt viele


Redaktionen und Teams, die Ressourcen teilen – Kamerateams, Autos, Treibstoff, redaktionelle Inhalte. Solidarität und Zusammenarbeit helfen uns.

Andere Redaktionen, zum Beispiel Investigativ-Projekte zu Korruption und Kriminalität, haben sich umorientiert: Sie recherchieren jetzt zu russischen Kriegsverbrechen. Sie arbeiten mit Datenbanken und analysieren die Metadaten von Video- und Audioaufnahmen. Das ist eine riesige Aufgabe. Und es ist ein fortlaufender Prozess, der lange nicht abgeschlossen ist.

Ich denke, eine unserer Herausforderungen ist es, zu erkennen, dass dies unsere neue Normalität ist. Wir werden wahrscheinlich eine lange Zeit im Krieg leben und wir müssen alle unsere Abläufe daran anpassen.

Haben Sie Angst?

Ich habe Angst, jeden Tag – um mich selbst, um meine Angehörigen, um meine Kolleginnen und Kollegen. Meine Arbeit gibt mir Kraft. Ich bin körperlich so erschöpft und weiß gleichzeitig, dass ich das Richtige tue. Es bringt etwas Frieden in dein Herz, wenn du über schreckliche Dinge berichtest.



UA:PBC

der öffentlich-rechtliche Rundfunk der Ukraine, hat Ende 2021 mit Unterstützung der DW Akademie und BBC Media Action seinen neu gestalteten multimedialen Newsroom eröffnet. Es ist das größte von der EU und Deutschland finanzierte Medienentwicklungsprojekt, das jemals in der Ukraine durchgeführt wurde. UA:PBC versorgt das ukrainische Publikum mit unabhängigen, verlässlichen und multimedialen Nachrichten – abseits der staatlich kontrollierten Medien. Die DW Akademie begleitet die Rundfunkanstalt seit dem Start im Jahr 2014 in ihrem Reformprozess.

„Meine Arbeit gibt mir Kraft.“
Angelina Kariakina im Newsroom von UA:PBC im Herzen Kiews.

533

Journalistinnen und Journalisten sowie Medienmitarbeitende waren 2022 weltweit in Haft

(Quelle: Reporter ohne Grenzen)

Unser Engagement in der Ukraine

Gemeinsam mit lokalen Partnern engagiert sich die DW Akademie seit 2014 in der Ukraine. Lange standen vor allem die journalistische Aus- und Fortbildung im Mittelpunkt, sowie Unterstützung beim Aufbau und wirtschaftlichen Betrieb von Redaktionen. Mit Beginn des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 haben wir unsere Projekte an die neue Realität angepasst. Seitdem geht es im wörtlichen Sinne darum, das Überleben von unabhängigen Medienschaffenden und Medienhäusern zu sichern. Neben finanzieller Unterstützung oder Soforthilfen bei Evakuierungen gehören dazu auch Kompetenzen, um Desinformation und Propaganda wirkungsvoll zu bekämpfen.



Pressevertreter vor einem zerstörten Haus in Kiew im März 2022.

© picture alliance / abaca | Yaghoobzadeh Alfred / ABACA

86

Journalistinnen und Journalisten wurden weltweit im Jahr 2022 getötet. Die Länder mit den meisten Toten waren Mexiko (19), die Ukraine (10) und Haiti (9).

(Quelle: UNESCO Observatory of Killed Journalists)

”
**Wenn du im Exil lebst,
 bist du in keinem guten
 psychischen Zustand.
 Schreiben fällt mir
 schwer, aber ich muss
 weitermachen. Wenn
 ich nicht mehr
 schreibe, höre ich auf
 zu existieren.**

*Afghanischer Teilnehmer
 des DW Akademie-Projekts Space for Freedom*

50

Stipendien wurden 2022 im Rahmen des DW Akademie-Projekts Space for Freedom an Medienschaffende aus Afghanistan, Belarus und Russland vergeben, die in Exilländer geflüchtet sind

Hannah-Arendt-Initiative: Netzwerk zum Schutz von Medienschaffenden

Zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen gefährdete Journalistinnen und Journalisten aus Afghanistan, der Ukraine, Russland und Belarus und ihre Medienhäuser.

Das Auswärtige Amt und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien haben mit der Hannah-Arendt-Initiative im Oktober 2022 ein Schutzprogramm für gefährdete Journalistinnen und Journalisten ins Leben gerufen. Ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen unterstützt Medien und Medienschaffende aus Krisen- und Konfliktgebieten – zum Beispiel mit Stipendien, Trainings und Beratung. Beteiligt sind neben der DW Akademie der European Fund for Journalism in Exile (JX Fund), Media in Cooperation and Transition (MiCT) und das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (ECPMF).

Die DW Akademie setzt im Rahmen der Hannah-Arendt-Initiative das Projekt Space for Freedom um. Ziel ist es, die berufliche Existenz von Medienschaffenden aus Afghanistan, Belarus und Russland, die in Exilländer geflüchtet sind, zu sichern. Gleichzeitig werden Strukturen und Ressourcen aufgebaut, um die unabhängige Berichterstattung aus dem Exil aufrechtzuerhalten.

➤ hannah-arendt-initiative.de

88

Beratungen und Trainings fanden 2022 im Rahmen von Space for Freedom statt



Ein Foto mit einer positiven Botschaft: Gemeinsam die Pandemie bekämpfen – Zusammenhalt in der Krise. Der konstruktive Journalismus ist eine lösungsorientierte, nuancierte und inspirierende sowie zukunftsgerichtete Form der Berichterstattung. Der freischaffende Fotograf Gordwin Odhiambo aus Kenia war Teilnehmer des ersten Constructive Journalism Fellowship. Das Programm der DW Akademie im Rahmen der Globalen Kriseninitiativen richtet sich an Video- und Fotojournalistinnen und -journalisten aus Subsahara-Afrika und bietet ihnen Trainings in konstruktivem Journalismus, finanzielle Unterstützung für journalistische Projekte und Netzwerkaktivitäten.

Wenn nichts mehr geht, geht: Colmena

Digitaler Redaktionsraum für die Hosentasche

Landesweite Lockdowns und individuelle Quarantäne: Damit lokale Medien ihre Gemeinschaften auch in Krisenzeiten zuverlässig informieren können, hat die DW Akademie gemeinsam mit 23 Organisationen aus 13 Ländern eine App entwickelt.

Colmena – was auf Spanisch Bienenkorb bedeutet – ist ein digitaler Werkzeugkasten für Community-Radios und Lokalmedien. Die DW Akademie und ihre mexikanische Partnerorganisation REDES A.C. stellen die Software seit April 2022 kostenlos bereit.

Mit Colmena können lokale Medien mobil produzieren: von der Aufnahme, über die Bearbeitung bis hin zum Filesharing und der Veröffentlichung. Alle Features ermöglichen die Zusammenarbeit – wie in einem echten Redaktionsraum. Die App ist für verschiedenste Endgeräte

entwickelt, sie funktioniert auch offline, ist sicher und kostenlos. Bereits jetzt wird Colmena in sechs Sprachen angeboten: Arabisch, Englisch, Französisch, Kisuaheli, Portugiesisch und Spanisch. Bei Bedarf lassen sich die Menüs, Handbücher und Erklärvideos schnell auch in weitere Sprachen übersetzen. Denn Colmena ist zu 100 Prozent Open Source und damit offen für alle, die sich bei der Weiterentwicklung einbringen wollen. Inzwischen wird Colmena auch in der Ukraine getestet. ●

23

Community-Radios, Lokalmedien und Medien-Organisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an der Entwicklung der App Colmena beteiligt



Colmena, ein Projekt der ersten Globalen Kriseninitiative: Yeny Paucar und ihre Mutter Rosa Palomino produzierten in der Testphase von Colmena Radiobeiträge für die Aymara-Gemeinden am Titicacasee in Peru.

© UMA

Initiativen für krisenfeste Medien

Starke und unabhängige Medien sind ein Schlüssel zur Bewältigung jeder Krise – das hat die Pandemie gezeigt. Der Krieg in der Ukraine verschärft die prekäre Situation der Bevölkerung in der Region und im Globalen Süden. Darauf haben das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die DW Akademie mit zwei Globalen Kriseninitiativen reagiert. Journalistisches Können, wirtschaftliche Tragfähigkeit, gute Krisenkommunikation und medienkompetentes Publikum sind existenziell für lokale Medien und die Zivilgesellschaft – nur so können Menschen in Krisen informierte Entscheidungen treffen.



Auch Radio Ada in Ghana, das in der lokalen Sprache Dangme sendet, war an der Entwicklung von Colmena beteiligt.

© Radio Ada

rund **22**

Mio. Euro Budget für die Globalen Kriseninitiativen von 2021 bis 2022



”
**Wenn wir
keine Fakten
haben, haben
wir keine
Wahrheit,
und wenn wir
keine Wahrheit
haben, haben
wir kein
Vertrauen.**

Maria Ressa, Philippinen,
Friedensnobelpreisträgerin
und CEO, Rappler,
in ihrer Rede auf dem
Global Media Forum 2022
der DW in Bonn

Maria Ressa

ist eine von sieben Medienexpertinnen und -experten, die in der englischsprachigen Publikation der DW Akademie *Weathering Crisis* über ihre Erfahrungen im Krisenmanagement berichten. Internationale Beispiele aus der Praxis zeigen, wie Medien in Zeiten von Pandemie, Naturkatastrophen, staatlichen Restriktionen oder gewaltsamen Konflikten überlebt haben. Das Online-Tool *Media Resilience Scanner* ermöglicht es Medienschaffenden, sich eine für ihr Medienunternehmen passende Krisen- und Resilienzstrategie zusammenzustellen – mit wenigen Klicks unter

➔ akademie.dw.de/resilience-scanner

Desinformation an allen Fronten: „Krieg ist mehr als Bomben und Panzer“

Im Krieg gegen die Ukraine setzt Russland auch Desinformation als Waffe ein – nicht nur in Europa. Justin Arenstein, Gründer und Geschäftsführer von Code for Africa (CfA), Afrikas größter Initiative für investigative Technologie und Datenjournalismus, über ausländische Desinformationsstrategien in Afrika.



© Sophia Garcia/AP/picture alliance

6

mal schneller verbreiten sich Fake News im Vergleich zu Fakten auf Twitter (Quelle: MIT)

Nach dem Militärputsch in Burkina Faso im September 2022 schwenkt ein Unterstützer die russische Flagge.



Wie werden russische Desinformationskampagnen gesteuert?

Justin Arenstein: Es sind zunehmend Netzwerke aus Fake-Accounts und echten Personen, die diese Inhalte verbreiten. In den Sozialen Medien treffen sie auf eine wachsende Echokammer von pro-russischen Blogs und afrikanischen Meinungsmachern, die sich alle gegenseitig zitieren und so den Eindruck von fundiertem Journalismus mit mehreren Quellen erwecken. Es ist dem Medien-Ökosystem der sogenannten alternativen Rechten in Nordamerika sehr ähnlich.

Ist ausländische Desinformation ein Thema in den afrikanischen Medien? Inwieweit wissen die Menschen darüber Bescheid?

Das Wissen über staatlich geförderte Desinformation in den afrikanischen Medien beschränkt sich auf kleine akademische Kreise. Ausgehend von diesem blinden Fleck bauen Russland und China in Afrika ihre eigenen staatlichen Mediennetzwerke auf. Sowohl Russia Today (RT) als auch China Central Television (CCTV) haben in Südafrika und Kenia umfangreiche Büros, die zu ihren größten weltweit gehören. RT setzt auch seine ranghöchsten afrikanischen Journalistinnen und Journalisten in Talkshows ein, um Sanktionen gegen russische Staatsmedien als eine Frage der Pressefreiheit darzustellen. Dieses Argument findet in der Öffentlichkeit großen Anklang.

Viele afrikanische Medien können es sich zudem nicht leisten, Inhalte von internationalen Nachrichtenagenturen zu kaufen. RT und CCTV wissen das auszunutzen: Beispielsweise sind viele der afrikanischen Produzenten bei CCTV keine Journalistinnen und Journalisten, sondern Akademikerinnen und Akademiker, die für Meinungsartikel bezahlt werden. Diese Beiträge werden dann über Content-Sharing-Vereinbarungen mit afrikanischen Medienhäusern weiterverbreitet – kostenlos. Den Leserinnen und Lesern wird ein Meinungsartikel eines Professors einer afrikanischen Universität serviert, ohne dass sie merken, dass er eigentlich aus einer Redaktion des chinesischen Staatsmediums stammt.

Was brauchen Organisationen und afrikanische Medienhäuser, um mit Desinformation umgehen zu können?.

Technologie und Analystinnen und Analysten, um diese Dinge zu erkennen und zu verfolgen. Aber das ist selbst für große Medienunternehmen auf dem Kontinent unerschwinglich. Wir müssen also zusammenarbeiten und Ressourcen bündeln. Ein Beispiel dafür ist unser African Digital Democracy Observatory (ADDO). Es bringt Partner mit afrikanischen Politik-Think-Tanks, globalen Desinformationsexpertinnen und -experten sowie forensischen Untersuchungsteams zusammen, die KI-Tools nutzen, wie unsere CivicSignal- und iLAB-Teams. Es wächst das Bewusstsein, dass ein Krieg mehr ist als Bomben und Panzer. Es ist auch ein Informations- und Wirtschaftskrieg. ●

Die DW Akademie arbeitet seit 2018 mit Code for Africa zusammen und unterstützt unter anderem das iLAB seit seiner Inkubationsphase im Jahr 2019.

„**Desinformations-Attacken, wie aus Russland, zielen darauf ab, unsere Gesellschaften zu schwächen. [...] Das wirkungsvollste Gegenmittel sind gut informierte Menschen.**“

Svenja Schulze

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, bei einem Runden Tisch der DW Akademie in Georgien im Juni 2022. An der Diskussionsveranstaltung nahmen georgische Medienschaffende und Partnerorganisationen der DW Akademie sowie russische Exil-Journalistinnen und -journalisten teil.





**Pandemie, Konflikt und Krieg:
Informationen retten Leben** 12

**Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel** 24

**Informiert und kompetent:
Jugend und Medien** 38

Menschen machen Medien 48



© Ayse Tasci/DW

Die afrikanischen Filmschaffenden Akuol de Mabior (Mitte li.) und Ike Nnaebue (Mitte re.) sowie ihre Crews feiern den Erfolg: Ihre Filme aus Generation Africa, einem Projekt der DW Akademie und der südafrikanischen Organisation STEPS, handeln von der Zukunft der Jugend in Afrika und den drängenden Fragen der Migration. Die DW Akademie fördert die praxisnahe Qualifizierung von Filmschaffenden aus dem Globalen Süden und unterstützt sie dabei, international wettbewerbsfähige Filme und Serien zu produzieren. Ein wichtiger Beitrag zur Meinungsfreiheit sowie Impuls für gesellschaftlichen Wandel und Dialog. So erhielt „No U-Turn“ von Nollywood-Regisseur Nnaebue auf der Berlinale 2022 eine lobende Erwähnung.

Journalismus im Geflüchtetenlager: „Ein Universum an Geschichten“

Sikika ist ein Projekt von DW Akademie und FilmAid Kenya im kenianischen Geflüchtetenlager Kakuma. Junge Geflüchtete lernen, Audiobeiträge zu produzieren. Das Programm kommt an – doch vor allem für die teilnehmenden Reporterinnen gibt es viele Herausforderungen.

Sudi Omar Noor steht um vier Uhr morgens auf. Es ist noch dunkel in Kakuma im Nordwesten Kenias. Die 23-Jährige macht Frühstück und bereitet das Mittagessen vor für den sechsköpfigen Haushalt ihrer Tante. In der somalischen Gemeinschaft, in der Sudi Omar Noor lebt, gelten Kochen und Hausarbeit als Aufgaben der Frau. Damit hat sie viele Aufgaben zu bewältigen: „Meine Mutter ist mit meinen jüngeren Brüdern zurück nach Somalia gegangen. Ich habe vor drei Jahren aufgehört, zur Schule zu gehen, um zu arbeiten, damit ich meine Familie unterstützen kann“, sagt Sudi Omar Noor.

„Journalistin zu sein, ist mein Traum. Und den kann ich nicht aufgeben.“

Sudi Omar Noor floh 2008 mit ihrer Mutter und sieben Geschwistern aus Somalia. Alle vier Söhne und vier Töchter sollten zur Schule gehen. Als Sudi Omar Noor um acht Uhr das Haus verlässt, beeilt sie sich, eines der begehrten Motorradtaxi zu erwischen. Einmal hatte sie keins bekommen und musste laufen. Jungen erkannten sie auf der Straße und warfen mit Steinen nach ihr. Sie nannten sie eine Schande für die somalische Gemeinschaft.

Sudi Omar Noor ist Community-Reporterin für das Audioprogramm Sikika, das von FilmAid Kenya in Zusammenarbeit mit der DW Akademie produziert wird.



© Laura Wagenknecht

Eine Straße im Geflüchtetenlager Kakuma in Kenia.



rund

200.000

Menschen leben in und um Kakuma

Die 18 Reporterinnen und Reporter – die Hälfte von ihnen sind Frauen – versorgen Geflüchtete und Einheimische mit Informationen über das Leben im Lager. Viele der Frauen, die bei Sikika arbeiten, haben ähnliche Lebensgeschichten. Sie habe oft daran gedacht, aufzuhören, sagt Sudi Omar Noor. Aber jedes Mal habe Sikikas Redakteur Taphine Otieno sie davon überzeugt, weiterzumachen.

Kommunikationshierarchien aufbrechen

In der Zwischenzeit sind Sudi Omar Noor und ihre Reporterkolleginnen und -kollegen in dem umgebauten Schiffscontainer angekommen, der als Redaktionsbüro dient. Hier bereiten sie Interviews mit Expertinnen und Experten vor, übersetzen Zitate, nehmen ihre Beiträge auf und bearbeiten sie.

Mit ihrer Arbeit definieren die Reporterinnen und Reporter von Sikika nicht nur Geschlechterrollen neu. Sie brechen auch die Kommunikationshierarchien im Lager auf. Alle zwei Wochen senden sie ihr einstündiges Programm an mehr als 200 Gruppen von Zuhörenden in ganz Kakuma und der benachbarten Siedlung Kalobeyei. Nach jeder Sendung erhalten sie Feedback von ihrem Publikum.

Eine Herausforderung: „Es ist immer schwierig, Interviews mit Expertinnen und Experten der Organisationen zu bekommen“, sagt Taphine Otieno. „Die wenigsten von ihnen können einfach mit den Reporterinnen und Reportern sprechen. Um eine Genehmigung zu erhalten, muss eine solche Anfrage von Kakuma nach Nairobi und im schlimmsten Fall zu einem internationalen Hauptsitz gehen.“

Reporterinnen und Reporter: Vielfalt ist ihre Stärke

In Sikika, was auf Kisuheli so viel wie „gehört werden“ bedeutet, berichten die Geflüchteten oft über grundlegende menschliche Bedürfnisse wie Gesundheit, Nahrung, Wasser und Bildung, aber auch über Sport, Kultur und die Verständigung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen. In Kakuma leben Menschen aus Südsudan, dem Kongo, Äthiopien,

Somalia und die einheimischen Turkana in der Nachbarschaft nebeneinander. Menschen, die vor Konflikten in ihrem Heimatland geflohen sind, leben nun oft Tür an Tür mit Angehörigen der gegnerischen Gruppe.

Die Vielfalt des Lagers ist aber auch eine Stärke. Unter den Mitgliedern des Sikika-Teams sind verschiedene ethnischen Gruppen vertreten, die unterschiedliche Blickwinkel einnehmen.

Das Sikika-Team unterstützt und ermutigt sich gegenseitig, sagt Sudi Omar Noor. Gemeinsam überwinden sie die täglichen Hürden. „Ich möchte ein Vorbild

für die Mädchen hier im Camp sein. Es gibt so viele großartige, starke Menschen hier in Kakuma. Wir müssen unseren Gemeinschaften von ihnen erzählen, damit sie etwas lernen.“

Zu Hause angekommen, muss sie noch das Abendessen vorbereiten. Vor allem die ältere Generation halte gerne an den alten Lebensgewohnheiten fest, erklärt sie. Ihre Tante unterstütze jedoch ihre Entscheidungen. Jüngere Menschen seien viel verständnisvoller: „Mein Cousin hilft mir manchmal beim Kochen. Aber dann müssen wir die Tür schließen, damit die anderen Männer ihn nicht

sehen.“ Sudi Omar Noor kichert, während sie mit der Zubereitung des Abendessens beginnt.



Sudi Omar Noor



„Er ist ein Freund, Lehrer und Mentor“, sagt Sudi Omar Noor. Taphine Otieno ist Sikikas Themen-Koordinator.

© FilmAid Kenya

Flucht, Migration und Medien

Die DW Akademie setzt sich dafür ein, dass Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten ihr Recht auf Zugang zu Informationen und freie Meinungsäußerung wahrnehmen können, und fördert den Dialog mit Aufnahmegesellschaften. So unterstützen wir in Bangladesch seit 2018 unsere Partnerorganisation, mit geflüchteten Rohingya und Einheimischen eine wöchentliche Radiosendung zu produzieren, die sich auf die Bewältigung des Alltags konzentriert. In Lateinamerika und der Karibik fördern wir die Berichterstattung über Schicksale entlang von Migrationsrouten in die USA.

89,3

Mio. gewaltsam vertriebene Menschen weltweit

(Quelle: UNHCR Global Trends Report 2021)

Country Queen: Kenias erste Netflix-Serie

Korruption, Stadt-Land-Gefälle, die gesellschaftliche Rolle der Frau: Um diese Themen dreht sich die fiktionale Serie „Country Queen“, die erste Netflix-Serie aus Kenia – und der gesamten Region.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Akisa, eine junge Frau, die ihr Dorf verlassen hat, um ein neues Leben in der Metropole Nairobi zu beginnen. Doch während eines Besuchs bei ihrem kranken Vater findet sie heraus, dass eine Bergbaufirma in der Nähe ihres Heimatdorfes Gold entdeckt hat. Die Vergangenheit holt Akisa ein und sie muss sich entscheiden, was für sie im Leben zählt.

An der Serie haben Filmemacherinnen und Filmemacher mit Unterstützung der DW Akademie und ihrem Partner Good Karma Fiction fünf Jahre

lang gearbeitet. Lokale Fachexpertise in allen Bereichen der Filmproduktion, von Schauspiel und Regie bis hin zu Kamera und Make-Up konnte im Zuge der Produktion aufgebaut werden – und weckte schließlich das Interesse des Streamingdienstes Netflix. Ein großer Erfolg für den kenianischen Kreativsektor.

Alle sechs Episoden sind im Juli 2022 auf Netflix erschienen, aufgenommen sind Deutschland und Frankreich. Für diese Länder ist die Ausstrahlung auf dem deutsch-französischen Sender Arte im Sommer 2023 geplant.





Medien- und Meinungsfreiheit in einer vernetzten Welt

Menschenrechte gelten offline wie online. Angesichts zunehmender Angriffe in Sozialen Medien und auf das Internet sind das Verständnis und der Kampf für digitale Rechte (auf Englisch: Digital Rights) von entscheidender Bedeutung für die internationale Medienentwicklung. Die DW Akademie trägt mit ihren Projekten und Publikationen zur Beantwortung einiger der drängendsten Fragen zu Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet bei. Die Themen reichen vom Umgang mit Online-Gewalt, wie beispielsweise Hassrede, über Internetabschaltungen und staatliche Zensur bis hin zu offenen Daten.

Gegen den Hass: Religionen für den Frieden

Islam, Christentum, Buddhismus und Bahá'í: Religionsvertreterinnen und -vertreter aus elf Ländern ließen sich von der DW Akademie weiterbilden, um mit ihren Friedensbotschaften Menschen zu erreichen.

„Der Workshop war geprägt vom Dialog“, sagt Emina Frljak. „Alle arbeiten mit allen, alle kommen aus ihrer Blase heraus, alle nehmen auch mal ganz andere und neue Perspektiven ein“, so die bosnische Muslimin. Viele religiöse Leitfiguren würden Hassrede verbreiten, die Gläubige dann in Kirchen, Moscheen und Sozialen Netzwerken aufnehmen und weitergeben, bedauert Emina Frljak. Das Ergebnis sei oft Gewalt – online und offline.

Emina Frljak und zehn andere Religionsvertreterinnen und -vertreter haben im Herbst 2022 an einem dreitägigen Medientraining der DW Akademie in Bonn teilgenommen. Als neu ausgebildete Trainerinnen und Trainer sind sie nun selbst in der

Lage, Teilnehmenden den konstruktiven und professionellen Umgang mit Medien nahezubringen und sie dabei zu unterstützen, die friedlichen Werte ihrer Religionen in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Mit dem neu erworbenen Wissen will Emina Frljak interreligiöse Kommunikations-Workshops für junge Menschen in Bosnien und Herzegowina durchführen. Ihnen müsse dabei geholfen werden, den Hass ihrer Vorfahren zu überwinden. Auch sie selbst habe mit der Kraft der Begegnung ihre Vorurteile gegenüber Andersgläubigen ablegen können, sagt sie. ●

35

verschiedene Länder,
aus denen Teilnehmende
im Jahr 2022 kamen

744

Teilnehmende an
Medientrainings
im Jahr 2022

”
Der Zugang zum Internet ist ein universelles Menschenrecht, genauso wie der Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung. Ich möchte, dass Frauen verstehen, dass nichts sie daran hindern sollte, das Internet für ihre eigene Entwicklung zu nutzen und sich dort auch Gehör zu verschaffen.

Lindsey Kukunda, Uganda, Direktorin Not your Body, eine der Partnerorganisationen der DW Akademie im Projekt Women@Web. Das Netzwerk in Ostafrika vermittelt Frauen Medienkompetenzen und unterstützt sie in der sicheren digitalen Teilhabe.





© Lawrence Musoke/DW

”
Ich repräsentiere eine große Gemeinschaft von alleinstehenden Müttern und verteidige ihre Rechte und die ihrer Kinder im Radio. Ich habe keine Angst mehr, ich schäme mich nicht mehr, eine alleinstehende Mutter zu sein.

Näïma Hamdani

Marokko, Chefredakteurin und Radiomoderatorin von Mères en ligne (Mütter on Air) der marokkanischen Nichtregierungsorganisation 100% Mamans, die mit Unterstützung der DW Akademie alleinerziehende Frauen zu Journalistinnen für ihr Bürgerradio ausbildet.



73

Prozent der sich als Frauen identifizierenden Medienschaffenden weltweit haben eine Form von Online-Gewalt erlebt

(Quelle: UNESCO Global Report 2021/2022)

„Feminismus bedeutet Freiheit“ – Erfolgreicher Journalismus von und über Frauen

Michelle Nogales, Mitbegründerin des ersten feministischen Online-Magazins *Muy Waso* in Bolivien, erklärt, warum feministischer Journalismus „die Realität der Mehrheit der Menschen“ zeigt.

Warum sind Frauengeschichten wichtig?

Michelle Nogales: Bolivien ist ein sehr patriarchalisches Land. Es gibt zwar viele Frauen in Führungspositionen, aber wahrscheinlich hat man noch nie von ihnen gehört, weil die Geschichte sie unsichtbar gemacht hat. Uns ist wichtig, von ihnen zu erzählen.

Worum geht es bei feministischem Journalismus?

Feministischer Journalismus bedeutet, eine Sichtweise zu vermitteln, die alle einschließt. Er bietet Raum, über Vielfalt zu sprechen: über unsere verschiedenen Ethnien, über unterschiedliche sexuelle Identitäten. Feminismus bedeutet für uns also Freiheit. Wir sind transfeministisch, das heißt, wir konzentrieren uns auf Frauenthemen, aber auch auf Themen, die LGBTQ+ Menschen betreffen – die Rechte von Transgender-Personen werden in Bolivien systematisch missachtet. Die großen bolivianischen Medien monopolisieren Informationen und vermitteln

nur ein sehr unvollständiges Bild der Gesellschaft. Wir zeigen eine andere Realität – die Realität der Mehrheit der Menschen in Bolivien.

*Wie lautet das Erfolgsgeheimnis von *Muy Waso*?*

Ich glaube, das Wichtigste war dabeizubleiben und ständig zu lernen. Wir wussten nicht, wie man Podcasts produziert, aber haben Workshops besucht und es einfach getan. Wir waren auch keine Videoprofis und jetzt sind wir auf dem Weg, die erste Multimedia- und Multiformat-Plattform Boliviens zu werden. ●

Das erste feministische Online-Magazin für digitale Kultur und Unterhaltung aus Bolivien, *Muy Waso*, wurde 2018 von Michelle Nogales und Mijail Miranda Zapata gegründet. *Muy Waso* war an der Entwicklung der Open-Source-Software Colmena beteiligt und ist Partner der DW Akademie in Bolivien.





Michelle Nogales gibt ihr Wissen an andere Frauen weiter.

”

#CambiaLaHistoria ermöglicht mir, Geschichten über Frauen zu erzählen, über die Gewalt, die wir erleben und über die Art und Weise, wie wir sie beenden wollen.

Daniela Rea

Mexiko, preisgekrönte Journalistin und Mitgründerin von Pie de Página, Teil des Global Investigative Journalism Network. Rea war Teilnehmerin des Projektes #CambiaLaHistoria von DW Akademie und Alharaca, das der strukturellen Gewalt gegen Frauen in Mittelamerika mit konstruktivem Journalismus Lösungen entgegengesetzt.





Hafen von Leticia, einer Stadt im Amazonas-Gebiet in Kolumbien: Hier treffen Händler aus der Anden-Region auf indigene Gemeinschaften, die den Regenwald bewohnen.

Journalismus zur Rettung des Regenwalds

In den Ländern des Amazonasbeckens spitzen sich Umweltkonflikte zu: Illegaler Bergbau und die Abholzung des Regenwalds zerstören lokale Lebensgrundlagen rasant – mit Auswirkungen auf das globale Klima. Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft wollen das nicht stillschweigend hinnehmen und erhalten Unterstützung von der DW Akademie.

Wer gegen die Umweltzerstörung Widerstand leistet, wird bedroht oder sogar ermordet. Kolumbien ist weltweit eines der gefährlichsten Länder für Umweltaktivistinnen und -aktivisten. Auch Medienschaffende geraten ins Visier gewalttätiger Gruppen: Daher gibt es kaum lokale Medien, die über Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen berichten. Und die großen nationalen Medien stehen häufig in Interessenkonflikten, da sie Mischkonzernen gehören, die auch wirtschaftliche Interessen in Bereichen wie dem Bergbau verfolgen.

Die DW Akademie fördert gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus Kolumbien (Agenda Propia), Peru (Servindi) und Ecuador (Corape) eine Allianz von Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, um einen breiten öffentlichen Dialog über Umweltkonflikte anzuregen. Indigene Gemeinschaften werden dabei gehört und

einbezogen, Fortbildungen im Umweltjournalismus stellen die hohe Qualität der Berichterstattung sicher. Lokales Wissen und journalistische Expertise ergänzen sich so gegenseitig mit dem Ziel, lokale Konflikte auf nationaler Ebene sichtbar zu machen und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger zum Handeln zu bewegen – für den Erhalt des Amazonas-Regenwalds.



© David Olmos

• Jede

Minute

wird ein Stück Amazonas-Regenwald in der Größe eines Fußballfeldes vernichtet. (Quelle: WWF)



© DW Akademie

„
Umweltschutz braucht eine kollektive Antwort, die es nur geben kann, wenn lokale Journalistinnen und Journalisten ihre lokalen Geschichten in die Welt tragen können.

Atif Tauqeer, Pakistan, Trainer der DW Akademie im Projekt EcoFrontlines, einer Workshop-Reihe zur Umweltberichterstattung im indopazifischen Raum. Prämierte Videobeiträge wurden von der DW ausgestrahlt.

Jhordy Vargas Nogales ist eine kleine Berühmtheit in seinem Dorf Colomi in Bolivien. Schon als 12-Jähriger moderiert er im Radio Escuela, Spanisch für Schulradio, einem Bildungsprogramm der DW Akademie und dem bolivischen Radionetzwerk CEPRA. Rund 20 Lokalradios strahlen die über 100 unterrichtsrelevanten Programme von Radio Escuela aus und erreichen damit in den ländlichen Regionen über 25.000 Schülerinnen und Schüler. Sie hatten so auch während der Pandemie die Möglichkeit, von zuhause aus weiter zu lernen. CEPRA hat zusätzlich Arbeitsmaterialien, wie Broschüren, Arbeitsblätter und Spiele entwickelt und an die Kinder verteilt. So üben sie mit Radio Escuela auch einen kritischen Umgang mit Medien.

Pandemie, Konflikt und Krieg: Informationen retten Leben	12
Perspektivenwechsel: Die Welt im Wandel	24
Informiert und kompetent: Jugend und Medien	38
Menschen machen Medien	48



© DW / B. Borchers



© Antonius Van Den Brandt

”
Man sagt,
junge
Menschen
seien die
Zukunft. Nein!
Sie sind die
Gegenwart.
[Die Medien]
brauchen
diese Energie,
die nur
junge Leute
mitbringen.

Teresa Ribeiro, Portugal, Beauftragte für Medienfreiheit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) auf dem Brave New Media Forum 2022 der DW Akademie



© Marija Erdeljić/DW

Der journalistische Nachwuchs des Westbalkans trifft sich auf dem Brave New Media Forum 2022 der DW Akademie in Belgrad.

Young Media Network: Junge Medienschaffende starten Netzwerk für Jugendmedien

In Zeiten von Desinformation und Hassrede im Netz setzt die Generation Z auf dem Westbalkan ein wichtiges Zeichen: Junge Journalistinnen und Journalisten aus vier Ländern haben ein regionales Netzwerk für Jugendmedien gegründet.

Die 18-jährige Ketí Simić arbeitet bei einer serbischen Lokalzeitung und erstellt Instagram-Inhalte für eine junge Zielgruppe. „Regionale Jugendorganisationen sind hier auf dem Balkan so gut wie Fehlanzeige“, sagt sie. „Das Tolle am Young Media Network ist, dass ich Kontakte zu jungen Journalistinnen und Journalisten aus anderen Städten und den Nachbarländern finden kann.“

Das Netzwerk hat das Ziel, die Qualität medialer Inhalte für Kinder und Jugendliche zu verbessern und über Gefahren der digitalen Welt aufzuklären. Es will auch jungen Menschen mehr Chancen bieten, ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Neun Medien aus Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Nordmazedonien haben das Netzwerk im November 2022 gegründet. >

9

Medien arbeiten im Young Media Network bereits zusammen, weitere sollen folgen



Keti Simić ist im Netzwerk für Jugendmedien organisiert.



Igor Stojanov (re.), Vorstandsmitglied des Young Media Network.

> Der journalistische Nachwuchs aus Lokalredaktionen, Schüler- und Studierendenportalen und öffentlich-rechtlichen Sendern spielt dabei eine wichtige Rolle. Alle Medien sind im Rahmen des Programms von der DW Akademie beraten worden. Seit 2017 haben Hunderte junge Medienschaffende an Schulungen

teilgenommen und sich bei der jährlich stattfindenden internationalen Veranstaltung Brave New Media Forum ausgetauscht.

Igor Stojanov vom nordmazedonischen Studentenportal Goce ist Vorstandsmitglied des Netzwerks. Er ist überzeugt: „Das Young Media Network

ist eine Idee, die junge Leute auf dem Balkan vereint. Es wird eine neue Zukunft schaffen, in der sich die Menschen in der Region endlich zuhören und verstehen.“ ●

„
Wir jungen Leute stellen die große Mehrheit in unserem Land, die leider in den Medien kaum Gehör findet. Wir wollen unsere Meinung zu wichtigen Themen unserer Gesellschaft ausdrücken, denn wir sind die Zukunft dieses Landes.

Khady Konaté

Côte d'Ivoire, Journalistin beim internationalen Sender Africa Radio. Konaté hat an der Ausbildung zur Radiojournalistin bei Studio Mozaik teilgenommen, die von der DW Akademie im Rahmen des Projektes „Esprit Jeunes, Esprit de Paix“ (Geist der Jugend, Geist des Friedens) unterstützt wurde.



© Radio Mozaik

”
**Wir wollen den Menschen
 eine einzigartige
 Lernerfahrung bieten,
 die alle Sinne anspricht.
 Sie werden mit viel Spaß
 noch mehr lernen.**

Durch die Medien navigieren: Kompetenz als Kompass

Medien- und Informationskompetenz (auf Englisch Media and Information Literacy, kurz MIL) ist die Fähigkeit, auf Medien zuzugreifen, sie zu analysieren, kritisch zu reflektieren, aber auch Medieninhalte selbst zu erstellen. Sie ist eine Voraussetzung dafür, dass Bürgerinnen und Bürger ihr Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit ausüben können. Unsere innovativen Projekte fördern diese Rechte und befähigen die Menschen, Medien zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen.

”
**Das Konzept
 von MIL hat mein
 Leben verändert.
 Wir müssen
 kritischer im
 Umgang mit Falsch-
 informationen sein.**

Hania Bitar

Palästinensische Gebiete, Direktorin PYALARA. Die Nichtregierungsorganisation baut mit Unterstützung der DW Akademie ein Zentrum für Medien- und Informationskompetenz auf, das modernste interaktive Technologien nutzt – einzigartig in Nahost.



Nyamgerel M.

Mongolei, MIL-Trainer der Faro Foundation, einer Partnerorganisation der DW Akademie, die MIL-Workshops in Schulen durchführt.





© Vibol Mam

“

Vor dem Kurs wusste ich oft nicht, wie ich das einordnen sollte, was ich in den Sozialen Medien sah oder hörte. Mitunter habe ich nur den Titel eines Beitrags gelesen und ihn sofort geteilt, ohne ihn zu überprüfen. Heute weiß ich, dass ich dieses Verhalten ändern muss, weil es nicht nur Auswirkungen auf mich hat, sondern auf die Gesellschaft als Ganzes.

Duch Utdom, Kambodscha, Student der Paññasastra University und Teilnehmer von Campus Media, organisiert in Zusammenarbeit der DW Akademie und dem Cambodian Center for Independent Media.



Marion Apio wurde von der DW Akademie zur MIL-Trainerin ausgebildet.

MIL4KIDZ: „Wenn ich unterrichte, bringt es das Beste in mir hervor“

Kinder in Uganda stark für Medien machen: Der aktive, sichere und altersgemäÙe Medienkonsum ist das Ziel des Projektes MIL4KIDZ. Trainerin Marion Apio von der Media Challenge Initiative erzÙhlt von ihrer Arbeit.

Worum geht es bei MIL4KIDZ?

Marion Apio: Das MIL4KIDZ-Curriculum ist ein Leitfaden, den wir gemeinsam mit der DW Akademie entwickelt haben, um Kindern von neun bis zwölf Jahren Medien- und Informationskompetenz zu vermitteln. Sie erstellen dabei eigene Medienprofile und lernen, dass sie selbst Medienproduzentinnen und -produzenten sind. Wir zeigen ihnen auch, wie sie zwischen Fakten, Meinungen und Nachrichten unterscheiden.

Welche Rolle spielt die digitale Sicherheit von Kindern?

Online-PrÙsenz erfordert ein grundlegendes VerstÙndnis von digitaler Sicherheit. Wir erklÙren, warum Datenschutz und Passwörter wichtig sind, wie man sicher online kommuniziert und Kontakte knüpft.

Warum ist es so wichtig, dass bereits Kinder MIL-FÙhigkeiten lernen?

Die Kinder, die wir heute unterrichten, sind die zukünftige Generation der

Mediennutzenden. Je lÙnger wir mit dem Unterricht warten, desto mehr Gefahren sind sie im Internet ausgesetzt, wie beispielsweise Cybermobbing, sexuelle BelÙstigung, Diskriminierung oder Hassrede.

Wie schaffen Sie es, jungen Kindern diese Inhalte zu vermitteln?

Wir nutzen spielerische Ansätze, wir gestalten beispielsweise mit den Kindern eine Fernseh- oder Radiosendung oder machen Wettbewerbe. Der Spaß am Lernen steht für uns an erster Stelle.

Was waren dabei die größten Herausforderungen?

Das Schwierigste für mich: geduldig zu sein und das Interesse der Kinder aufrechtzuerhalten. Wenn man sie langweilt, werden sie brutal ehrlich sein. Für ein Kind kann selbst das kleinste Problem zu einer riesigen Katastrophe werden – und darauf muss man vorbereitet sein. Aber ich denke, Geduld zu haben und eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen, indem ich sie unterrichte, bringt das Beste in mir als Mensch hervor.

Erstmals fanden in Ghana MIL-Workshops für gehörlose und hörbehinderte Jugendliche statt, die in Gebärdensprache kommunizieren.

© MPenplusbytes

Pilot-Projekt in Ghana: Medienkompetenz via Gebärdensprache

Für gehörlose und hörbehinderte Jugendliche in Ghana haben sich die Bildungsmöglichkeiten in den letzten Jahren zwar verbessert, sind aber immer noch begrenzt. Ein MIL-Projekt vermittelt nun auch ihnen einen selbstbewussten und sicheren Weg in die Welt der Sozialen Medien.

Zur Überraschung der Trainerinnen und Trainer von Penplusbytes, einer Partnerorganisation der DW Akademie, war den meisten an der MIL-Schulung teilnehmenden gehörlosen oder hörbehinderten Schülerinnen und Schülern die Social-Media-Plattform TikTok nicht bekannt. Dabei ist sie auch bei jungen Menschen in Ghana sehr beliebt. Kurzerhand entwickelten sie in dem Training, das das erste seiner Art war, eine neue Gebärde: T wie TikTok, kombiniert mit der Geste für Video. Die Gebärden für Instagram und Twitter hingegen waren bereits in Gebrauch.

Das Internet hat die Teilhabe von gehörlosen und hörbehinderten Jugendlichen in Ghana an Kommunikation und am gesellschaftlichen Leben revolutioniert. Doch der neue Zugang birgt auch Gefahren, die von Desinformation bis hin zu Mobbing reichen. Viele der 17- bis 24-jährigen Teilnehmenden waren bereits auf Phishing-Methoden hereingefallen oder hatten unter Online-Mobbing, Trolling

und geleakten persönlichen Fotos gelitten. Mit den MIL-Trainings, die fortgeführt werden, sollen noch mehr gehörlose und hörbehinderte junge Menschen in Ghana den kritischen und sicheren Umgang mit Sozialen Medien lernen.

4,62

Milliarden Menschen weltweit nutzen Soziale Medien
(Quelle: Schätzung Statista)

Mobil und kostenlos Deutsch lernen mit „Einhorn-Rock“ und Telenovela

Ob noch ganz am Anfang oder schon fortgeschritten: Die Lernplattform DW Learn German richtet sich mit ihren Angeboten an Lernende auf allen Niveaustufen.

Die Telenovela „Nicos Weg“ bietet ab dem Sprachniveau A1 die Möglichkeit, mit 228 Lektionen Deutsch zu lernen oder das bisher Gelernte zu vertiefen. Die Lernenden begleiten den jungen Spanier Nico bei seiner Ankunft in Deutschland und meistern mit ihm den aufregenden Alltag in der neuen Heimat. Den Kurs gibt es in 14 Sprachen, unter anderem auf Arabisch, Brasilianisch, Englisch, Französisch, Farsi und Ukrainisch.

Für Fortgeschrittene gibt es langsam gesprochene Nachrichten oder – in Kooperation mit dem Goethe-Institut – Musik zum Deutschlernen. Mit Textzeilen wie „Sprache ist der Schlüssel, dein Herz ist das Schloss“ begeistert die Band ok.danke.tschüss für die deutsche Sprache. Die Mannheimer Band beschreibt ihren poetischen Musikstil selbst als „Einhorn-Rock“. Interaktive Aufgaben ergänzen die Musik. Sie können direkt am Smartphone oder Tablet bearbeitet werden – so erhalten Nutzende ein unmittelbares Feedback. Angebote in Sozialen Medien wie Instagram, Facebook, Twitter und TikTok ermöglichen darüber hinaus Interaktion.

Lehrenden, die das kostenlose Unterrichtsmaterial im Unterricht einsetzen wollen, wird umfassendes Begleitmaterial zum Download angeboten. Arbeitsblätter, didaktische Tipps oder gleich ganze Unterrichtsstunden: Das alles kann natürlich auch offline genutzt werden.

➔ [dw.com/deutschlernen](https://www.dw.com/deutschlernen)

856.221

registrierte Nutzende der Lernplattform DW Learn German
(Stand Dezember 2022)

58

Prozent der Nutzenden von DW Learn German sind zwischen 21 und 35 Jahre alt
(Stand Dezember 2022)

3,3

Mio. Fans und Followerinnen und Follower von DW Learn German in Sozialen Netzwerken
(Stand Dezember 2022)



„Einhorn-Rock“ im Arkadenhof der Universität Wien auf der Deutschlehrenden-Konferenz im August 2022.



**Pandemie, Konflikt und Krieg:
Informationen retten Leben** 12

**Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel** 24

**Informiert und kompetent:
Jugend und Medien** 38

Menschen machen Medien 48



© Hetq

Hetq bedeutet im Armenischen aufspüren, und genau das tun die Journalistinnen und Journalisten des gleichnamigen armenischen Online-Mediums. Mit seinen Faktenchecks überprüft das Team beispielsweise offizielle Informationen der Regierung. Hetq ist eines von zehn unabhängigen Medienhäusern in Armenien, mit denen die DW Akademie seit 2021 zusammenarbeitet. Die DW Akademie fördert die journalistische Überprüfung von Fakten, indem sie finanzielle Zuschüsse und Ausrüstung zur Verfügung stellt und bei der Analyse von Medienkennzahlen und Publikumsbindung unterstützt.

Journalismus vom Land: Wenn die Jahreszeiten die Nachrichten bestimmen

Ghanas Norden ist der Inbegriff des ländlichen Afrikas: Über 95 Prozent der Menschen leben von der Landwirtschaft. Die Bevölkerung ist geprägt von vielfältigen Sprachen und Kulturen und hat, im Vergleich zum Süden, eine erhebliche technologische Kluft zu überwinden.

In einer Region, in der Smartphones noch rar sind, verlassen sich viele Menschen auf das Radio. Die Informationsbedürfnisse der Landbevölkerung unterscheiden sich oft erheblich von denen in städtischen Gebieten. So sind im Norden Ghanas die drängendsten Probleme saisonal bedingt: In der Regenzeit von Mai bis Oktober beherrschen Überschwemmungen, unterspülte Straßen und von Stürmen beschädigte Märkte oder Dörfer die Nachrichten. In der Trockenzeit hingegen dominieren Themen wie Buschbrände und Trinkwasserversorgung, aber auch Kriminalität. „Alle Gemeinschaften hier haben ganz unterschiedliche Probleme und über diese muss berichtet werden“, sagt Maxwell Suuk, Ghana-Korrespondent der DW. „Wenn es in den ländlichen Gemeinden keine Journalistinnen und Journalisten gäbe, würde man nie etwas von dort hören“, erklärt er.

Aufbau von journalistischen Kompetenzen

Suuk erkannte, dass es im ländlichen Norden trotz der besonderen Informationsbedürfnisse der Bevölkerung kaum journalistische Ausbildungsangebote gab. In den Redaktionen fehlte es nicht an Talent, aber an Knowhow für eine solide Berichterstattung. Daraufhin

entwickelte die DW Akademie eine Reihe von Schulungen für lokale Journalistinnen und Journalisten. So lernten neun Teilnehmende die Grundlagen des Qualitätsjournalismus und befassten sich damit, wie man mit nur einem Smartphone und kostenlosen Apps Berichte für Online, Radio und Fernsehen produziert.

Journalismus, der etwas bewirkt

Moses Apiah arbeitet als Journalist bei einem lokalen Radiosender. Nach dem Training berichtete er über einen Mann, der mit dem Verkauf von Seife an den Haustüren seinen Lebensunterhalt bestreitet. Wegen einer körperlichen Behinderung konnte es Stunden dauern, bis er von einem Haus zum anderen kam. Nur kurz nachdem Apiahs Geschichte im Lokalradio ausgestrahlt und auf WhatsApp gepostet wurde, nahm ein örtlicher Politiker Kontakt mit Apiah auf, um seine Hilfe anzubieten. „Zuerst dachte ich, es handele sich um Geschwätz“, erzählt Apiah. „Drei Tage später kam dann ein Dreirad für meinen Protagonisten!“ Journalismus kann das Leben von Menschen nachhaltig verändern – im Kleinen wie im Großen.

Journalismus: Qualität überzeugt

Mit Aus- und Fortbildungsangeboten unterstützt die DW Akademie Medienschaffende dabei, die Zukunft des Journalismus zu gestalten. Wir fördern Schulen für Journalistinnen und Journalisten, weil sie eine führende Rolle bei der Weiterentwicklung des Sektors spielen. Sie sind Innovationstreiber für einen Journalismus, der sowohl der Öffentlichkeit als auch den Medienunternehmen zugutekommt.



© DW/Maxwell Suuk

Eine Wasserstelle in der Nähe der Stadt Tamale im nördlichen Ghana.



© Nana Kyei Abankwah/DW

Journalismus in ländlichen Regionen: nah bei den Menschen.



© Nana Kyei Abankwah/DW

Hawa Mahana (links) und Moses Apiah bei einem Training der DW Akademie.



© Amalia Oganjanyan

” Ich bin inspiriert!

Nazira Inoyatova, Usbekistan,
Programmdirektorin Aytoradio, Teilnehmende
der Media School Uzbekistan, einer Kooperation
des Modern Journalism Development Center
(MJDC) und der DW Akademie.



© Cerise Communication

MEDIA LOVES TECH 2022: Bei der Preisvergabe wird auch berücksichtigt, wie die Start-Ups das öffentliche Wohl fördern und Nutzende von den Produkten profitieren.

Von der Idee an den Markt: Start-up-Inkubator MEDIA LOVES TECH macht es möglich

Ein Programm der DW Akademie und ihrer tunesischen Partnerorganisation Al Khatt fördert digitale Innovationen für Medien, insbesondere in Nordafrika.

Medienschaffende auf der ganzen Welt haben erkannt, dass gute journalistische Fähigkeiten heute oft nicht mehr ausreichen, um ihr Publikum zu erreichen und das wirtschaftliche Überleben ihres Medienunternehmens zu sichern. Daher unterstützt MEDIA LOVES TECH seit 2018 jährlich acht bis zwölf Start-Ups in einem mehrmonatigen Projektzyklus und will Projekte von der Idee über den Prototyp bis zur Marktreife bringen. Die teilnehmenden Start-Ups befassten sich unter anderem mit dem Klimawandel in Nordafrika oder halfen Fotojournalistinnen und -journalisten bei der Vermarktung ihrer Arbeit, andere unterstützten Wirtschaftsjournalistinnen und -journalisten dabei, an zuverlässige Finanzdaten zu gelangen. Eine Jury bewertet die Durchführbarkeit und Rentabilität der Projekte, das Engagement der Teams und die Realisierbarkeit der Ziele.

Der Hauptpreis im Jahr 2022 in Höhe von 10.000 Euro ging an MOOM, eine tunesische digitale Medienplattform, die sich an werdende Mütter und junge Eltern richtet und ihnen sachliche Informationen und nützliche Tipps für den Umgang mit Schwangerschaft und früher Kindheit bietet. Ein weiterer Preis in Höhe von 4.000 Euro ging an MSign, ein in Tunesien entwickeltes Tool, das mithilfe eines virtuellen Avatars arabische Texte, Töne und Videos in Echtzeit in Gebärdensprache übersetzt.

50

durch MEDIA LOVES
TECH unterstützte
Start-Ups aus Tunesien,
Marokko und Algerien
bis 2022

Innovation für den öffentlichen Dialog

Die digitale Transformation des öffentlichen Dialogs ist mit Chancen und Risiken verbunden. Moderne Technologie bietet uns unendlich viele Möglichkeiten, Informationen auszutauschen und uns an öffentlichen Diskussionen zu beteiligen. Ihre Grenzen liegen in ungleichem Zugang, Sprachbarrieren, algorithmischen Verzerrungen und staatlicher Regulierung. Die DW Akademie fördert Innovationen in der digitalen Welt zur Verbesserung des öffentlichen Dialogs – ohne Barrieren und geschützt vor Einschränkungen und Manipulationen.



Indigene Frauen werden zu Radiomacherinnen und helfen, ihre Kultur zu bewahren.

© Benedikt Borchers/DW Akademie

Bolivien: Radionovela zum immateriellen Kulturerbe erklärt

Radio, das begeistert: Die von der DW Akademie geförderte Produktion erzählt die Geschichte des indigenen Bauernführers Hilarión Grágeda, der den historischen Kampf gegen Großgrundbesitzer anführte.

Der Stadtrat von Morochata in Bolivien hat die Radionovela „Hilarión Grágeda, Anführer der Rebellion gegen die Großgrundbesitzer“ zum immateriellen Kulturerbe der Stadt erklärt. Die Produktion in der indigenen Sprache Quechua stelle einen besonderen Wert bei der Bewahrung und Dokumentation indigener Kultur und Geschichte dar, so die Begründung. Boliviens Kulturministerin, Sabina Orellana, sagte zu, die Radionovela über Medienpartner landesweit ausstrahlen zu lassen.

Die Radionovela entstand im Projekt Colaboratorio der DW Akademie und ihres Partners CEPRA. Das Besondere daran: Die Geschichte Hilarión Grágedas wird von den Nachfahren seiner Bewegung selbst erzählt. Indigene Menschen aus der Ortschaft Yayani und umliegender

Gemeinden waren vom Skript, über die Musik bis zum Einsprechen an der Produktion beteiligt. Dieser kollaborative Ansatz ist Kern des Projektes. Ziel ist es, kreative Räume zu schaffen, Beteiligung zu ermöglichen und damit die Relevanz und den nachhaltigen Erfolg des Bürgerradios sicherzustellen.

25

Sprachen, in denen das Podcast-Kit der DW Akademie erhältlich ist, darunter viele indigene Sprachen

© Julia Minner/DW Akademie



Podcasts entwickeln: Starthilfe von Profis

Mit dem MethodKit for Podcasts unterstützt die DW Akademie weltweit Podcasts von der Entwicklung bis zur Produktion.

Gemeinsam mit der schwedischen Organisation MethodKit und 20 globalen Podcast-Expertinnen und -Experten hat die DW Akademie ein Set mit 61 Karten entwickelt. Jede Karte hebt einen Aspekt hervor, den es bei der Podcastentwicklung zu berücksichtigen gilt. Das Kit regt Diskussionen an und hilft, bei der Konzepterstellung ebenso wie bei der Berücksichtigung von Produktionsdetails. Als Schulungsinstrument richtet es sich an Trainerinnen und Trainer, die mit Medienschaffenden an neuen Audioformaten arbeiten. Es kann aber auch eigenständig genutzt werden.

Die DW Akademie hat zudem verschiedene Trainingsmodule entwickelt, die bereits in verschiedenen afrikanischen Ländern, Kambodscha und der Ukraine umgesetzt wurden. Das Podcast-Kit kann online und offline eingesetzt werden. Es ist unter anderem auf Englisch, Kiswaheli, Amharisch, Burmesisch, Oromo, Arabisch, Chichewa, Französisch, Mooré, Spanisch, Ukrainisch, Khmer und Deutsch verfügbar. Digitale Kits sind unter methodkit.com/podcasts kostenlos erhältlich.



Berichten bei Wind und Wetter:
Katja Sterzik und John Marshall.

© Curtis Shuck

DW-Volontierende ziehen in die Welt, um über sie zu berichten

Von den windigen Weiten Montanas bis in das quirlige Treiben eines Londoner Newsrooms: Am Ende ihres ersten Ausbildungsjahres steht für die Volontärinnen und Volontäre der DW der erste Auslandseinsatz an. Die DW Akademie bildet den journalistischen Nachwuchs der DW aus.

Mit zwölf angehenden Journalistinnen und Journalisten aus neun Nationen ist der Ausbildungsjahrgang 2021/22 so international wie noch nie. Die Volontierenden lernen in 18 Monaten in Praxisseminaren und redaktionellen Stationen systematisch das journalistische Handwerk crossmedial für TV, Online und Radio. Neben Aufhalten in Bonn und Berlin sind zwei Monate in einem Auslandsstudio der DW Pflicht. Hinzu kommt ein Monat Wahlstation: Das kann im ARD-Studio Madrid oder bei der UN in Jamaika sein.

Die Idee: Verstehen, was die Korrespondentenarbeit der DW so besonders macht. Und erleben, wie Kolleginnen

und Kollegen anderer Medienhäuser arbeiten. Katja Sterzik und John Marshall reisten während ihres Einsatzes im DW-Studio Washington nach Toole County, Montana. Für ihre Klimareportage nutzten sie ihre Erfahrungen aus dem Videojournalismus-Training und recherchierten, filmten und schnitten selbst. Die größte Herausforderung: das raue Novemberwetter mit eisigen Temperaturen und starkem Wind.

”

Im IMS Master-Studiengang lerne ich, Medienprofi zu werden: Ich verbessere meine journalistischen Fähigkeiten und erweitere meinen Horizont in einem internationalen Kontext. Das wird mir dabei helfen, meine Träume zu verwirklichen und das Leben vieler Menschen zu verbessern, insbesondere in Afrika.

Efemena Mapholomi

Nigeria, Studierende des Masterstudiengangs International Media Studies (IMS). Der Studiengang richtet sich an junge Menschen aus aller Welt, die mit ihrem Wissen die Zukunft des Mediensektors in ihren Heimatländern gestalten wollen.



245

Alumni des Masterstudiengangs International Media Studies (IMS), den die DW Akademie zusammen mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn anbietet (2011 bis 2022)

12

DW-Volontierende pro Jahrgang

23

verschiedene Sprachen sprechen die DW-Volontierenden der Jahrgänge 2022/23 und 2023/24

Unsere Zahlen

Wir setzen Maßstäbe





Die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in 72 Entwicklungs- und Schwellenländern ist unsere Stärke. Damit wir noch besser zusammenarbeiten können, bauen wir kontinuierlich Akademiebüros und Außenstellen auf. So kamen im Jahr 2022 ein neues Büro der DW Akademie in Burkina Faso und 2023 eines in Mexiko hinzu. Die 16 Außenstellen ergänzen unsere zehn Akademiebüros zu einem weltweiten Netz von Expertinnen und Experten der Medienentwicklung. Unsere dezentrale Organisationsstruktur garantiert, dass wir dort sind, wo wir gebraucht werden.



© Simeon Sawadogo/DW

Feierliche Büroeröffnung in Burkina Faso: Boureima Salouka, lokaler Project Coordinator der DW Akademie.

Vor Ort für Meinungs- und Medienfreiheit: DW Akademie baut Präsenz in Burkina Faso aus

Seit dem Start in Burkina Faso im Jahr 2015 – damals in einer umgebauten Garage – hat die DW Akademie ihr Engagement in dem Land kontinuierlich ausgebaut.

Im März 2022 haben wir ein neues Akademiebüro in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, eröffnet. Ein Schwerpunkt der Arbeit vor Ort sind innovative Dialogformate, die benachteiligten Bevölkerungsgruppen Gehör verschaffen und zur friedlichen Verständigung beitragen, denn in den vergangenen sieben Jahren erschütterten terroristische Attentate das Land.

Der Kampf gegen Falsch- und Desinformation in Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation FasoCheck steht ebenfalls im Fokus. „Die Präsenz der DW Akademie in der krisengeschüttelten Sahelzone ist gerade in der aktuellen Situation eminent wichtig“, sagt

Carsten von Nahmen, Managing Director der DW Akademie.

Außerdem widmen wir uns in Burkina Faso der Förderung von Medienkompetenz. Mehr als 1,5 Millionen Binnengeflüchtete stellen die Gesellschaft jeden Tag vor neue Herausforderungen – seit 2022 arbeiten unsere Partnerorganisationen verstärkt mit dieser Gruppe.

Zum ersten Mal seit 2019 sind bei den Akademietagen im April 2023 rund 200 Mitarbeitende der DW Akademie aus der ganzen Welt für Austausch und Workshops in Bonn zusammengekommen. Fahmim Ferdous (links), Team Bangladesch, und Yulia Alekseeva, Team Ukraine, führten durch das Event.



26

Auslandsstandorte
der DW Akademie
weltweit

Weltweit im Einsatz für freie Medien

10

DW Akademiebüros

16

Außenstellen

183

Partnerorganisationen, mit denen wir weltweit eng zusammenarbeiten

72

Schwellen- und Entwicklungsländer, in denen wir arbeiten

45,8

Mio. Euro Projektfördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes, der Europäischen Union und von anderen Mittelgebern (Haushalt 2022)

85

Projekte der DW Akademie im Jahr 2022

415

Menschen, die weltweit in Voll- oder Teilzeit bei uns beschäftigt sind (Stand Dez. 2022)

3,7

Mio. Euro finanzielle Mittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für Aufgaben im Auftrag der Deutschen Welle (Haushalt 2022)

25

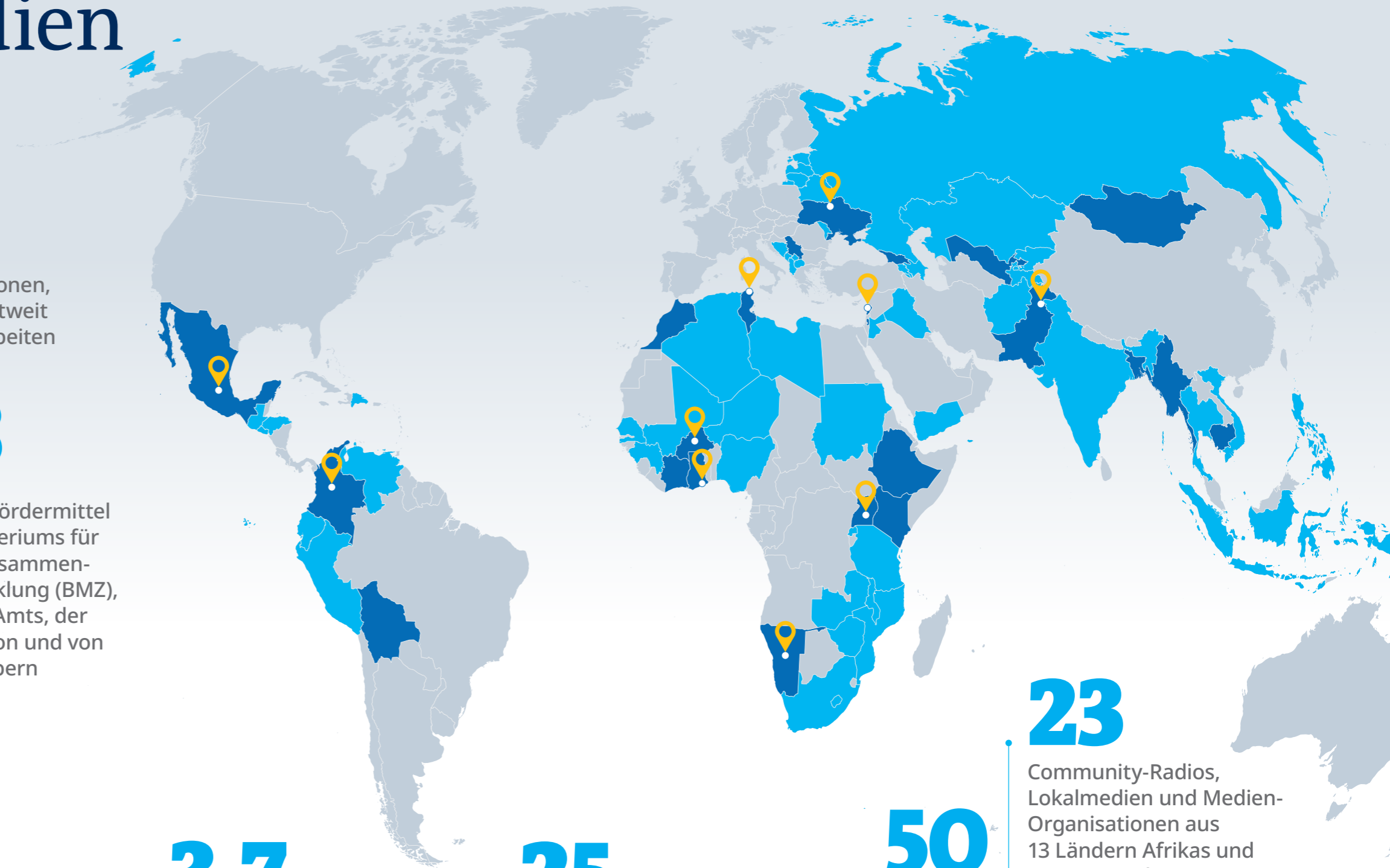
Sprachen, in denen das Podcast-Kit der DW Akademie erhältlich ist, darunter viele indigene Sprachen

50

durch MEDIA LOVES TECH unterstützte Start-Ups aus Tunesien, Marokko und Algerien bis 2022

23

Community-Radios, Lokalmedien und Medienorganisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an der Entwicklung der App Colmena beteiligt



9

Medien arbeiten im Young Media Network auf dem Westbalkan bereits zusammen, weitere sollen folgen

245

Alumni des Masterstudiengangs International Media Studies (IMS), den die DW Akademie zusammen mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn anbietet (2011 bis 2022)

12

DW-Volontierende pro Jahrgang

23

verschiedene Sprachen sprechen die DW-Volontierenden der Jahrgänge 2022/23 und 2023/24

856.221

registrierte Nutzende der Lernplattform DW Learn German (Stand Dezember 2022)

58

Prozent der Nutzenden von DW Learn German sind zwischen 21 und 35 Jahre alt (Stand Dezember 2022)

744

Teilnehmende an Medien- trainings im Jahr 2022

35

verschiedene Länder, aus denen Teilnehmende der Medientrainings im Jahr 2022 kamen

182

Trainingstage im Jahr 2022 von Communication Consultancy and Training der DW Akademie

3,3

Mio. Fans und Followerinnen und Follower von DW Learn German in Sozialen Netzwerken (Stand Dezember 2022)

DW Akademiebüro

Schwerpunktländer (im Auftrag des BMZ)

Äthiopien	Kenia	Pakistan
Bangladesch	Kolumbien	Paläst. Gebiete
Bolivien	Libanon	Serbien
Burkina Faso	Marokko	Tunesien
Côte d'Ivoire	Mexiko	Uganda
Georgien	Mongolei	Ukraine
Ghana	Myanmar	Usbekistan
Kambodscha	Namibia	

Weitere Projektländer

Afghanistan	Jemen	Peru
Albanien	Jordanien	Philippinen
Algerien	Kasachstan	Ruanda
Armenien	Kirgisistan	Russland
Aserbaidshan	Kosovo	Sambia
Belarus	Lesotho	Senegal
Bosnien-Herzegowina	Lettland	Simbabwe
Dom. Republik	Libyen	Südafrika
Ecuador	Litauen	Sudan
El Salvador	Malawi	Tadschikistan
Estland	Mali	Tansania
Guatemala	Moldau	Thailand
Guinea	Montenegro	Venezuela
Honduras	Mosambik	Vietnam
Indien	Niger	
Indonesien	Nigeria	
Irak	Nordmazedonien	

 [dwakademie](#)

 [@dw_akademie](#)

 [dw akademie](#)

 dw-akademie@dw.com

[dw-akademie.com](#)